



ABEND-OPFER.



WILNO.

1839.

MYNCHAT EREB

ABEND-OPFER

EINE

POETISCHE PARAPHRASE

DES

ACHTEN PSALMS.

VON

W. TUGENDHOLD.

WILNA

GEDRUCKT BEY MANES ROMM.

1839.

Печатать позволяется, съ тѣмъ: чтобы по напечатаніи представлено было въ Ценсуру узаконенное число Экземпляровъ. Вильно, 18 Декабря 1838 года.

Ценсоръ, Л. Боровскій.



EIN GEISTIGES ANGEBINDE

D E R

JÜDISCHEN JUGEND IN POLEN UND LITTHAUEN

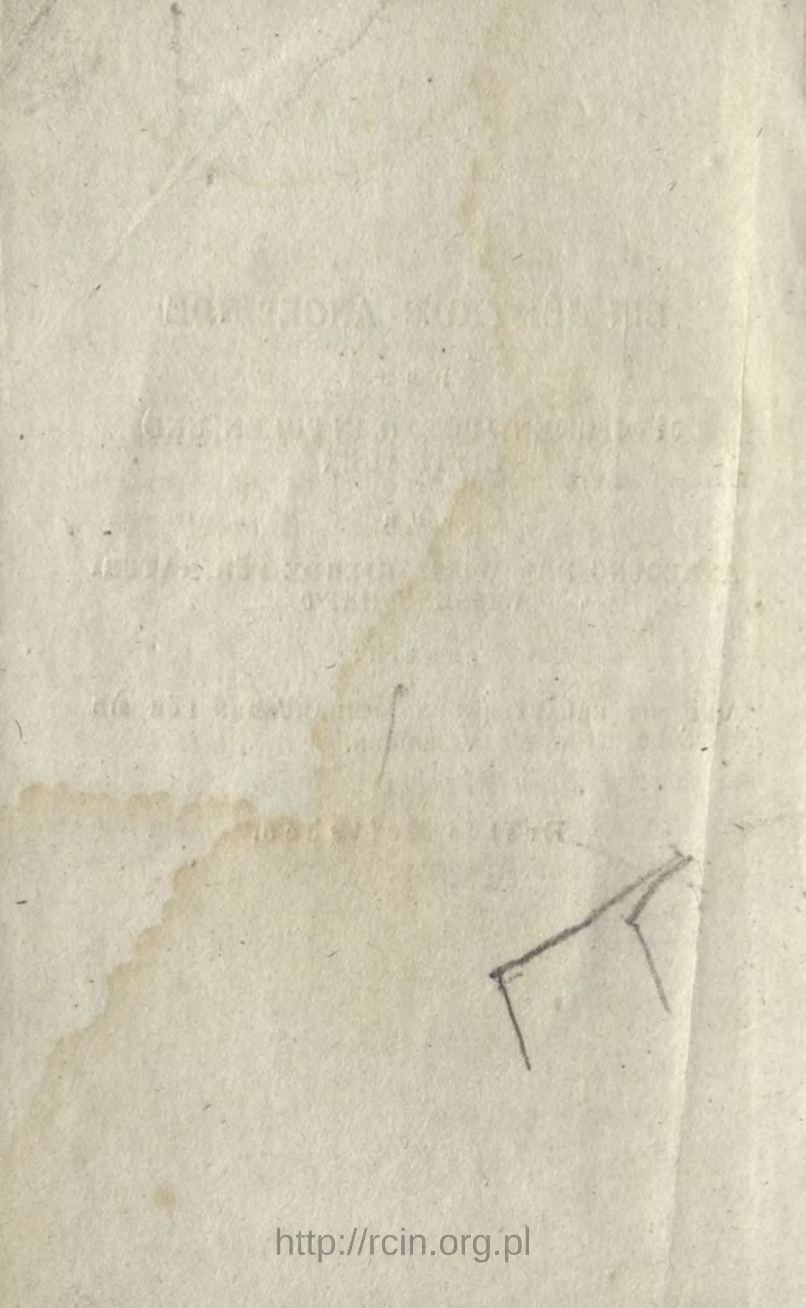
Z U R

ANREGUNG DER WISSBEGIERDE FÜR NATURWISSENSCHAFT

g e w e i h t

UND MIT ERLÄUTERNDEN ANMERKUNGEN FÜR SIE VERSEHEN.

E r s t e s H e f t c h e n.



RECHTFERTIGUNG.

Es war an einem schönen Frühlingsmorgen, die Erde schien gleichsam in einem würzeduftenden Bade mit ihren jungen Gliedern erquickt sich zu spielen; eine süsse Wollust rann durch alle Adern der Natur, sie schwamm in einem weichen Seligkeitsgefühle, wie eine Braut, die den heissgeliebten Erkohrnen erwartet, und alle Wesen thaten ihren Mund auf, und stimmten den uralten Hymnus an: Ki tow Adonai! Ki leolam Chasdo! כי טוב יי כי לעולם חסדו. *)

Da fühlte eine kleine geringe Staude auch ein heisses Verlangen, laut den Herrn zu preisen.

*) Denn freundlich ist der Herr! Ewig währt seine Güte!

Aber ein alter Dornstrauch fuhr sie hart an, und sprach סור מטמא!, Procul profana! Hörst du nicht, dass ich mit dem Chor der Zedern, und den übrigen Bäumen Gottes ein mächtiges Halleluja anstimme! Was willst du nutzloses Wesen?

Und die kleine geringe Staude übergoss sich mit Thränen, und betete mit verschlossenen Lippen.

Das gewahrte der erstgebohrne Sohn im Garten Gottes, der Zedernbaum, und brausend hob er die mächtigen Arme zum Himmel, schüttete Zorn und Verachtung auf den Dornstrauch, und sprach die zurechtweisende Mahnung:

Siehst du nicht, diese geringe kleine Staude ist auch Mutter von vielen Lebendigen, die der Herr in ihrem kleinen Bezirke väterlich hegt und versorgt. Dieser

ihrer kleinen Welt sagt sie das Vater unser vor! Wer darf es ihr wehren?

Und gewaltiger brauste die Zeder, neigte die tausend Häupter ehrfürchtig vor dem Herrn, und während der Pausen ihres inbrünstigen Gebetes lauschte sie der Herzensergiessung der kleinen geringen Staude zu ihren Füssen, sprach oft gerühret Amen, und feuriger fühlte sich dann die Zeder zum Lobe des Herrn entbrannt.

* *
*

Der kleinen unmündigen Welt meines Volkes in dieser Gegend flüstre ich, so gering ich mich auch fühle, mein Herzenswort in's horchende Ohr. Manch erhabner Baum hört und preist es; während gemeines Dorngeniste gehässig sich wider mich spreitzet.

מִזְמוֹר לְתוֹדָה

DANKLIED.

Ferner Bruder, Freunde, und Genossen!
Wenn von grauer Abendstund' umfangen
Düstre Wehmuth euch den Blick geschlossen,
Wenn der Sehnsucht innig heisses Bangen
Euch nach mir, dem fernen, sanft umflossen,
Und am Aug' euch schwere Thränen hangen:
O dann segnet ja im Herzensflehen
Sie die Freud' auf meine Bahn mir säen!

Ach was wär die Fremd' ohn' ihre Milde!
—Ein Gestöhn in finstre Nacht verröchelt!—
Da in ihrer Güte Strahlenbilde
Heimisch mir der fremde Himmel lächelt!
Da im Schatten ihrer treuen Schilde
Rosig selbst das Leben mich anfächelt!
Darum Bruder! lass das Lob ertönen
Preis' sie, die das Leben mir verschönen!

Neue Namen will ich heute reihen
An der frühren Gönner Perlenfaden!
Edle Christen *) sind's die mir verleihen
Ihren Schutz, zu ihrer Huld mich laden!
Denn zu Geistern höhrer Glaubensweihen
Steiget nicht des Fanatismus Schwaden!
Darum Bruder! lass das Lob ertönen
Preis' sie die das Leben mir verschönen.

---

*) Wer die Lebensverhältnisse des Verfassers dieser Blätter kennt, weiss wohl, dass hier die obrigkeitlichen Personen seines Wirkungskreises gemeint sind.

VORWORT

Vorliegendes Gedicht macht das sechste Kapitel in meiner Erzählung, *die gebratene Gans*, aus. Es lautet in seinem Zusammenhange folgender Massen: Während der Zeit aber, dass dem jüdischen Translator, Herrn Pfefferling, bey seinem Freunde die erquicklichsten Momente der Geselligkeit verflossen, hatte der Allmächtige auf dem schwarzblauen Grunde einer heitern Decembernacht alle seine Legionen von Welten zum melodischen Reigen hervortreten lassen.

Herr Pfefferling, dessen unablässige Berufsarbeiten ihn stets, selbst die Abendstunden, in Anspruch zu nehmen zwangen, mag schon vielleicht länger als ein Jahrzehend seine Blicke an dem erhabenen Nachtstücke nicht ergötzt haben, und blieb deshalb beym Hi-

naustreten aus dem engen Thorpförtchen wie betäubt stehen. Es wandelte ihm eine Art von seltsamer Schaam an; er glaubte sich verirrt zu haben; glaubte, wenn sein profanes Auge an diesem so feyerlichen Pompe sich weidete, einen Kirchenraub an dem Allerheiligsten zu begehen. Im Gefühle seiner Unwürde wollte er sich auch verstohlen durch das Meer von Wundern durchschleichen, und ferner, wie es schien, ausserhalb dieser herrlichen Schöpfung seine translatorische Existenz fortschleppen. Aber der Mond mit seinen magischen Silberstreifen, und der Sternlein vertrauliches Nicken fesselten den Flüchtling, erinnerten ihn, wie innig er in seinen jungen Jahren, des Umgangs mit ihnen pflog, wie oft er mit seinem andächtigen Blicke in die tiefste Tiefe zu dringen suchte, wie oft er von ganzem Herzen den Schöpfer anbetend, jenem frommen Forscher *) die Frage nachlallte:

---

*) Rambach's Anleitung zur mathematischen Erdbeschreibung.

Wie weit mag es da oben noch hinausgehen? Was ist nun weiter hinaus, wo wir gar auf keine Weise mehr hinreichen können? Wo, und wie lässt sich ein Ende denken? Ob es gar ohne Ende ist? Was sollte auch die Gränze machen? O Gott, was ist nun die Welt? Und was ist unsere Erde in einer solchen Welt? Ist sie so viel als ein Sonnenstäubchen, welches in unserer Atmosphäre schwimmt? Und was ist der Mensch auf solchem Sonnenstäubchen?

Bey dieser Erinnerung blieb Herr Pfefferling erschüttert stehen. Er bereitete seine Arme zum Himmel aus, und sprach dem Gedankengange des Sangmeisters auf Gitis *) sich anschmiegend, folgendes Nachtlied nach.

---

*) Psalm 8.
*) Gitis. Name eines musikalischen Instruments.

INHALT.

Seite

Von Gott dem Schöpfer und Herrn des Weltalls, . . 1

Auf ihn den liebevollen Vater des Menschen übergehend, 3

Schmiegt sich der betende Sänger eine Weile der Erde an, —

Und verliert sich darauf im Abgrunde des Himmels. . . 4

Vom unendlichen Gebiete der Sonnen kehrt er zur Wiege des Menschen zurück, ... 10

Entdeckt im Geheimniss der Sprache den Grund aller Menschenwürde, und ihrer Unsterblichkeit. . 11

Vom abermaligen Aufschwunge zum Himmel, der Heimath des Geistes, ... 15

Kehrt er mit dem unbehaglichen Gefühl eigener Nichtigkeit zurück; 18

Greift aber in seinem Busen, lernt sich achten sowohl seines sittlichen Bewusstseyns, 10

Als auch seines Thätigkeitstriebes wegen, dieser so schönen zwey Edelsteine im Fermoir des Menschenadels 24

Erwähnt die Kraftäusserung des Menschen im Mineralreich, ... 25

Im Pflanzenreich, ... 28

Und lässt in letzter Hinsicht episodisch den frühern, jetzigen, und hoffentlich zukünftigen Zustand Palaestinas vor seinem gläubigen Gemüthe in Parallel treten 29

Geht nach dieser religiösen Stimmung zur weitern Schilderung der Macht des Menschen über das Thierreich überhaupt 34

Detaillirt dann dessen glückliche Zähmung so vieler ihm unentbehrlichen Säugethiere 36

Und den muthigen Kampf gegen des Waldes Wild . 41

ERKLAERUNG

einiger in diesem Werkchen vorkommenden schwereren Ausdrücke.

Chaos, schliesst denselben Begriff in sich, den das hebräische תהו ובהו.

Empyraeum, der Feuer-oder oberste Himmel.

Wucht, die Schwere, eine ungeheure Masse.

Rain, eigentlich die Gränze zwischen 2 Aeckern, hier überhaupt für Gränze genommen.

Winzige Kräfte, als der Schwere, oder allgemeinen Anziehungskraft, vermöge der die Erde die Kraft hat alle ihr nahen kleinen Körper an sich zu ziehen, und wieder ihrerseits von der Sonne, in derem Systeme sie einen Theil bildet, und bey weitem kleiner ist, angezogen, und mit den übrigen Planeten etc. zu einem Ganzen verbunden zu werden.

Dom, die Kuppel, oder oberer Theil eines Tempels.

Iris, der Regenbogen.

Dröhnen, so viel als ertönen.

Entroden, herausziehen, herausreissen.

Meeresplan, Meeresfläche.

Bucephalus, Name des Leibpferdes Alexanders des Grossen.

Meteor, Lufterscheinung, als der Blitz, etc.

מִנְחַת עֶרֶב

ABEND-OPFER



ADONAI.

Du Endloser, dessen Grösse
Ich zu preisen mich vermesse!

Der du mit gewalt'ger Rechte
In des Chaos öde Nächte
Sonnen, zahllos gleich dem Sande
An des Oceanes Strande,
An jenen Urtag hingestreut!

Der vom Empyreums Throne,
Tief um seiner Füsse Schemel,
Tief in abgebahnter Ferne
Rollen lässt die Wucht der Sterne!

In dessen ungeheuern Reichen
Spurlos Sonnen selbst erbleichen,
Spurlos aus dem Weltenbande
Schwinden gleich verglomm'nem Brande,
Schwinden gleich Irrlichtes Scheinen
In des Alls endlosen Rainen! *)

Du auf dessen Lichtgewande
Syriuse Flitter bilden! **)

Dessen heilig heil'ger Wille
Aus dem Schosse ew'ger Stille
Stets mit fester Ordnung leitet
An dem Faden winz'ger Kräfte
Dieser Sphären wildes Fluthen
Als wenn regunglos sie ruhten!

---

*) Einige sonst genau beobachtete Sterne sind jetzt völlig verschwunden. Siehe Bode und Rambach.

**) Der prächtige Syrius, der für uns nächste und glänzendeste Fixstern im Sternbilde, der grosse Hund genannt. Er ist der kräftigste und heftigste unter den Fixsternen, und heisst auch wegen seines vermeinten Einflusses auf die Hunde Canicula, oder Hundsstern.

אֲדֹנֵינוּ

ADONENU

Bist auch unser Herr und Schöpfer!
Der du für gering nicht achtest,
Der Bedürfnisse jedwedes
Zu berechnen, zu versorgen,
Stets erneuend jeden Morgen,
Und in solchem Uebermasse,
Als wenn von des Weltalls Chören
Wir die einz'gen hier nur wären!

מָה אַדִּיר שִׁמְךָ בְּכָל הָאָרֶץ

Wie mächtig ist dein Nam' auf Erden!
Die doch in dem Weltgebiete
Kaum ein schwimmend Sonnenstäubchen,
Schon bey Jovis *) Bahn verschwunden!

*) Jovis, genitiv von Jupiter. Einer von den eilf Planeten, unseres Sonnensystems, soll 1500 mal grösser als die Erde, und 87 Millionen Meilen von ihr entfernt

Und dies Stäubchen wie voll Wunder!
Und dies Stäubchen wie voll Güte!
Sey's gehüllt in Wintersgrausen,
Sey's verschönt in Frühlingsblüthe!

Vater! Gott! Sieh meine Zähren!
So nur kann mein Herz dich ehren!

אֲשֶׁר תְּנָה הוֹדְךָ עַל הַשָּׁמָיִם

Dessen hohe Majestät
So wunderbar am Himmel weht!

Der wie Blumen auf der Au'
Im verschwenderischen Lenze,
Auf des Himmels tiefe Blau
Hingestreut die Sternenkränze!

---

seyn. Er hat eine goldfarbige Scheibe auf welcher man durch Fernröhre verschiedene dunkle Streifen bemerkt, welche parallel an seiner Scheibe hinlaufen. Die Zahl dieser Streifen ist verschieden, bald grösser bald kleiner. Hierdurch konnte man die Zeit seines Umlaufs bestimmen, welche 11 Jahre, 314 Tage und 12 Stunden währt. Er hat eine Bahn von 678 Millionen Meilen zu durchlaufen.

Der in seltsame Gebilde *)
Liess des Aether's Dom umzieh'n;
Sä'te Lichter da mit Milde,
Dort in kleineren Parthie'n! **)

Liess sie da in loher Helle,
Dort in Blässe niedersehn!
Hier gedränget Well' auf Welle,
Dort allein vereinzelt stehn! **)

Der den Syrius in Glanz
Lässt das Strahlenhaupt stets baden!
Der die Milchstrass' ***) ausgegossen!

---

*) Wegen der unzählbaren Menge der Sterne haben schon die ältesten Astronomen den gesternten Himmel in verschiedene Felder abgetheilt, uud diejenigen Sterne, welche sich in einem solchen Felde, oder Abtheilung des Himmels befinden, zusammengenommen ein Sternbild, oder Gestirn genannt.

**) Am nächtlichen wolkenlosen Himmel sieht man mit innigem Vergnügen die Fixsterne heller und blässer durcheinander, hier dichter, dort sparsamer, hier in grössern, dort in kleinern Parthieen eben so zwanglos vertheilt, wie die Blumen auf der Wiese im Frühling.

***) Milchstrasse, ist der weisse Streifen, welcher

Dem die Zwilling' *) und Plejaden, **)
Dem die Orion' ***) entflossen!

Der den leichten Gazeflor,
— Glanz in Nebelstern' ****) zerstoben —

---

wie eine Binde oder Gürtel um den ganzen Sternhimmel herumgeht, und von seiner Farbe die Milchstrasse genant wird. In dieser Milchstrasse hat man schon über zwey tausend Sterne gefunden.

*) Zwillinge הַתְּאוֹמִים einer von den 12 himmlischen Zeichen des Thierkreises. Zwey Sterne von der zweiten Grösse stehen nicht weit auseinander, welche mit einem eben so grossen ein langes Dreyeck bilden. Es enthält 85 Sterne, der obere von den Zwillingen heisst Castor, der untere Pollux.

**) Plejaden כִּימָה das Siebengestirn, ein Sternhäuflein im Nacken des Stiers eines der am frühsten beobachteten Sternbilder. Sie werden auch die Gluckhenne genannt.

***) Orion כְּסִיל ein prächtiges himmlisches Gestirn in der südlichen Halbkugel zwischen dem Fuhrmann und dem Stier, hat 2000 Sterne, worunter 78 helle sind.

****) Herschel zählet schon zwey Tausend der so genannten Nebeligen Sterngruppen, die Zahl der in jeder Sterngruppe befindlichen Sterne aber ist unermesslich. Man will sie, für neue Milchstrassen höherer Weltordnungen halten; indessen erscheinen sie, selbst durch sehr gute Fernröhre, als blasse Lichtschimmer.

Hoch an jedem Himmelsthor,
So verschwenderisch gewoben!

Der im ewig treuen Gleise
Der Ekliptik *) schiefem Kreise,
Uns're Erde lässt wallfahrten,
Sammt den übrigen Gespielen
Um's Gnadenbild der Sonne
An der Strahlen Zug und Wonne!

Der mit wunderthät'ger Hand
So Die Monde, **) als Planeten, **)
Als die Truppe der Kometen **)

---

*) Ekliptik der schiefe grosse Zirkel, der den Aequator in zwey entgegengesetzten Punkten unter einem Winkel von etwa 23° 28′ durchschneidet. Er zeigt die scheinbare Bewegung der Sonne um die Erde in Jahresfrist von Westen gegen Osten, wobey sich die Erde der Sonne bald nähert, bald wieder entfernet.

**) Es ist bekannt dass die Sterne, die in dem gränzenlosen Raume von Luft und Aether sich befinden, rücksichtlich ihrer Bewegung von vierfacher Art sind. 1. Fixsterne, Ruhesterne, Sonnen, behalten fast immer ihren Ort unveränderlich in gleicher Entfernung von einander. 2 Planeten, Irr- oder Wandelsterne sind wie unsere Erde, dunkle Weltkör-

An ihr Mutterwesen band,

---

per, bewegen sich um die Sonne, von welcher sie Licht und Wärme ziehen. 3. Trabanten, Nebenplaneten, Monde, bewegen sich nicht unmittelbar um die Sonne, sondern zunächst um einen Planeten, wie unser Mond um die Erde, und mit diesem Planeten um die Sonne. Alle drey haben aber das mit einander gemein, dass sie sich auch um ihre eigene Achse drehen. Demnach hat a) Die Sonne die eine Bewegung um ihre Achse. b) Die Planeten eine zweifache, um ihre Achce nähmlich und um die Sonne. c) Die Monde aber eine dreyfache, um ihre eigne Achse, um ihren Planeten, die sie zur Nachtzeit mit dem erborgtem Lichte illuminiren müssen, und mit dem Planeten um die Sonne, als ihren gemeinschaftlichen Herd und Mittelpunkt. Nun füge man noch hinzu dass von den eilf Planeten, die um die Sonne kreisen, die drey am weitesten von ihr entfernten, desto mehr Monde um sich haben, als der Planet Jupiter vier Monde, Saturn 7, Uranus 8. Nach diesem allem, wenn wir diese wunderbare Verschlingung, die durch das Einschreiten der wilden Truppe von Kometen noch mehr verherrlicht wird, vor das Auge uns vorzaubern, und zugleich mit beherzigen, dass in der ungeheuer grossen Schöpfungscomposition, dieses alles kaum den leisesten Ton bildet; müssen wir zu Boden stürzen, stillschweigend anbeten, und über uns selbst staunen, dass wir aus dem Winkelchen unseres Standpunkts so viel begreifen und nicht begreifen können! 4. Was die Kometen betrifft, so sind sie zwar auch planetische Weltkörper, unterscheiden sich aber von den

Wie an eine Herzewurzel, *)
Die des Baumes fernste Aeste
An sich zieht, und schlinget feste.

Der der Schöpfungskette Glieder,
So geheimnisvoll verschlang,
Dass bald wie vereinte Brüder,
bald in heft'ger Zwietracht wieder
Sie erglühn in Lieb' und Zank!

Der das oberst' End' der Dinge,
Den der allerletzten Ringe
An den Himmel, an den Thron
Seiner Gottheit angefüget,
So dass selbst das Kleinste schon
Auf der grossen Stufenleiter
Hin sich zu dem Höchsten schmieget!

---

andern Sternen durch eine eigne Laufbahn, auf welcher sie zuweilen unsrer Erde näher kommen, als der Mond, aber sich auch bald wieder über die Laufbahn aller Planeten erheben, und auf Jahrhunderte hinaus unsichtbar werden.

*) Die Herzwurzel, ist diejenige, so gerade unter sich in die Erde geht, nnd dem Baume zur Befestigung dient.

מִפִּי עוֹלְלִים וְיוֹנְקִים יִסַּדְתָּ עֹז

Auch auf Erden zeigt sich allen
Deine Herrlichkeit, Dein Reich
An des Kind's, und Säuglings Lallen!

Hülflos liegt es in der Wiege,
Dem geringsten Thier zur Rüge,
Dieses Ebenbild der Gottheit!

Alle Chöre der Geschöpfe
Uns'rer kinderreichen Erde,
Schauen mit des Hohnsgebehrde,
Tief verwundert auf den Schwächling!

Doch auf einmal bricht das Licht vor
In dem nachtumfang'nen Geist,
Der im Spiegel des Bewustseyns
Alles reflectirend schleusst!

Und so manche Himmelswelle
Spielet der Erkenntnissquelle
In den Strom des Lebens hin!

Und das Kindlein in der Wiege,
So verächtlich, so voll Rüge,
Zeigt die eingebohrne Kraft,
Die Gottes Odem in ihm schafft!

Zwingt den Stein, die Pflanz' das Thier
In ihren eignen ungeheurn
Wunderreichen Herschrevier
Seine Huldigung zu feyern!

Zwingt zum Dienst die Elemente,
Schwingt zum hohen Firmamente,
Schwingt sich forschend himmelan!
Fühlt von Gott sich durchschauert,
Und sein Geist verdüstert trauert
Weicht er von des Rechtes Bahn!

לְמַעַן צוֹרְרֶיךָ לְהַשְׁבִּית אוֹיֵב וּמִתְנַקֵּם

Frevler! kennst du dieser Würden
Unerschütterlichen Grund?
Hör und beb'! Es ist die Sprache *)!

*) Das soll, meiner Ansicht nach, der Psalmist mit den

— Odem Gott's im Menschenmund! —

Sie allein erweckt die Keime
Der Vernunft und Sittlichkeit; *)
Erschliesst des Himmels weite Räume,

Worten: aus dem Munde der Kinder und Säuglinge bereitest du dir Lob: verstanden haben. In der schlichtesten Gestalt, sagt Herder, erscheint diese Tausendkünstlerin aller göttlichen Gedanken und Worte, die mit ein wenig Luft durch eine enge Spalte nicht nur das ganze Reich der Ideen des Menschen in Bewegung gesetzt, sondern auch alles ausgerichtet hat, was Menschen auf Erde gethan haben. Nur den Menschenmund baute die Natur zur Sprache; zu ihr ist der Mensch aufgerichtet, und an eine emporstrebende Säule seine Brust gewölbet. Dem menschenähnlichen, aber thierischen, groben lüsternen Affen ist die Rede durch eigne Seitensäcke, die die Natur an seine Luftröhre hing, gleichsam absichtlich und gewaltsam versagt!

*) Man hat Beispiele, dass ein Taub- und Stummgebohrner seinen Bruder mordete, da er ein Schwein morden sah, und er wühlte blos der Nachahmung wegen mit kalter Freude in den Eingeweiden desselben. Schrecklicher Beweis, wie wenig die gepriesene menschliche Vernunft, und das Gefühl unserer Gattung durch sich selbst vermöge. Man kann und muss also die feine Sprachwerkzeuge als das Steuerruder unsrer Vernunft, und die Rede als den Himmelsfunken ansehen, der unsere Sinnen und Gedanken allmählig in Flammen brachte.

Die Pforten der Unendlichkeit!

Und du glaubst, dass nur zum Spiele
Gott uns lehrt die Kunst entfalten:
Die beweglichen Gestalten,
Die Ideen, die Gefühle,
Fest in Ton und Schall zu halten?

Ist sie nicht der mächt'ge Funken
Uns vom Himmel eingehaucht?
Weh, wenn wir in Schlamm versunken
Ihn zu Höllenwerk verbraucht!

Frevler! Auf aus eurem Schlummer
Ihr steht einst zur Rechenschaft,
Für die Thräne, für den Kummer,
Die eu'r Mund hier tückisch schafft!

Ihr steht einst zur Rechenschaft,
Dass ihr gegen jene Kraft,
Die verschleyert und verborgen
Und doch klar wie Frühlingsmorgen,
Hier im Weltall würckt und schafft

Dass zu lästern *) —

Nein! ich sinke tief zusammen,
Mich umziehn der Hölle Flammen,
Wenn ich denk nur, was ihr wagt!
Herr! mich schütz' dein Vaterwesen
Vor der Ahndung jener Bösen,
Wenn der grosse Tag ertagt!

כִּי אֶרְאֶה שָׁמֶךָ מַעֲשֵׂה אֶצְבְּעֹתֶיךָ
יָרֵחַ וְכוֹכָבִים אֲשֶׁר כּוֹנָנְתָּה

Seh ich deiner Finger Werk,
Den Himmel mit den Sonnenmeeren;
Die Monde die zu ihrer Stärk'
An jener Licht und Glut sich nähren;

Seh in unermess'ner Ferne,
Jene lichtbeschweiften Sterne, **)

---

*) Der Psalmist zielt auf die Gottesläugner hin.

**) Lichtbeschweifte Sterne oder Kometen, sind jedesmal von einem besonderm Lichtglanz um-

Die ein Trupp' verwöhnter Kinder
Bald bewegt von Reu' und Liebe
Fest an Mutterherz sich drücken;
Bald in Zornes wildem Triebe
Sich entziehen ihren Blicken,
Fort nun rennen in des Weltalls
Weite schaurige Abgründe
— Wie gejagt von einer Sünde —!
Und Jahrhunderte verrauschen
Eh an Muttershaus sie lauschen!

Denk' ich an den Wirbeltanz

---

flossen, welcher auf einer Seite von ihnen ausstrahlt, und gleichsam einen Schweif oder Bart bildet. Daher ihr Name Kometen, vom griechischen und auch im Talmud üblichen Worte (קומי Haar) also Haar- oder Bartsterne. Man schätzt den Schweif mancher Kometen auf 30 Millionen Meilen. Sie umlaufen die Sonne nicht als ihren Mittelpunkt, wie allenfalls die Planeten, sondern als ihren Brennpunkt, und mancher hat über 500 Jahr nöthig, um diese seine Bahn um die Sonne zu vollenden. Bedenkt man dass sie in einer Minute 47 Meilen laufen, so erscheint der Raum, den mancher in 500 Jahren kaum zurücklegt, etwas gränzenloses! Und doch ist dieses noch in unserm Sonnensysteme, also die Schwelle kaum des Weltalls!

Aller jener Himmelskörper.
Den geheimnisvoll sie fliegen,
Nie in ihrer Bahn sich trügen!

Denk ich wie die Weisen lehren
Sie bewohnt von neuen Chören,
Du weisst, welche sonderbaren
Wesen sich dort offenbaren!

Denk' ich an die Wunderringe,
Die den Strahlengurt um jene
Weitentferneten Sonnensöhne *).
Acht und siebenfach umschlingen! *)

Denk ich, dass ein Strahl entronnen
Von dem Schosse uns'rer Sonnen
Acht Billonen Meilenferne
Läuft zum ersten festen Sterne,

---

*) Weitentfernte Sonnensöhne darunter werden die 2 Planeten Saturn und Uranus verstanden, von denen der erste 170, der andere 377 Millionen Meilen von der Sonne entfernt sind. Das Saturnische Sonnenjahr dauert unsere 29, das Urauische 83. Der erste hat sieben Monde, der zweite 8.

Und nach sechzig jähr'ger Frist'
Erst der Schwester Stirne küsst! *)
Denk ich, dass von diesem weiter
Als Billionen mal Billionen
Meilen, Ruhesterne thronen! *)

---

*) Um die unendliche Grösse des Gebiets aller Sonnen nur in etwas begreiflich zu machen, nimmt man die unbeschreibliche schnelle Fortpflanzung des Sonnenlichts, oder die Kunst zu zählen, als Massstab an. Bey der Anwendung des ersten ergiebt sich folgendes Resultat: Die Lichtstrahlen der Sonne machen in 8 Minuten, 7 Sekunden einen Weg von 21 Milionen Meilen, (dieses ist die Entfernung der Erde von der Sonne); sie würden also in einer Stunde über 157 Millionen Meilen durchlaufen, und trotz dieser Schnelligkeit doch erst in 60 Jahren zu den ersten Fixsternen, welche uns am hellsten erscheinen, kommen; zu den entfernten Fixsternen, welche wir doch auch noch mit blossem Auge sehen, erst nach Jahrhunderten, und zu jenen, bey welchen wir Fernröhre gebrauchen müssen, erst nach Jahrtausenden. — Bey dem zweiten Massstabe erhalten wir folgende Uebersicht: Der Fixstern, welcher uns am nächsten steht, ist über 8 Billionen Meilen weit von uns enfernt Nun ist kein Mensch im Stande, wenn er auch Methusala's Alter erreichte, und sein ganzes Leben fortzählte, nur bis zu einer Billion zu zählen: denn mit der allergrössten Schnelligkeit kann man kaum in einer Minute 200

מָה אֱנוֹשׁ כִּי תִזְכְּרֶנּוּ

Da vergeh ich voller Schaam,
Und erstaunend fragt die Seele:
Kann der, der vom Staube kam,
Trotz der Mängel, trotz der Fehle,
Werth seyn, dass du sein gedenkest?
Sein Geschick zum Guten lenkest?

וּבֶן אָדָם כִּי תִפְקְדֶנּוּ

Oft auch seh' ich meine Himmel
Vor mir sternenlos hindüstern;
Seh' wie Lämmlein mich verschleudert
Vor der Wölfe Wildgewimmel,
Die nach meinem Blute lüstern;

---

zählen, in einer Stunde also zählt man 12000, in 24 Stunden 288000, in einem Jahre 105 Millionen, in 100 Jahren erst 10519 Millionen; man muss also beinahe 1000 leben, um nur 1 Billion zählen zu wollen, und dann haben wir immer noch 7 Billionen zu zählen; und ist der Fixstern Billionen mal Billionen Meilen von dem ersten entfernt! Hier steht der Gedanke still.

Wag' nicht einmal zu erheben
Meinen Ruf zum treuen Hirten;
In die Ströme rinnt mein Leben
Die zum Tode jählings führten;

Aber plötzlich rollt der Himmel
Sich von seinem Dunkel auf,
Und durch jenes Schau'rgewimmel
Geht mein schön'rer Lebenslauf!

Und so ruf' ich dankbar immer,
Scheint des Glückes hell'rer Schimmer:
Kann ich, der vom Staube kam,
Trotz der Mängel, trotz der Fehle,
Werth seyn, dass du mein gedenkest?
Mein Geschick zum Guten lenkest?

וַתְּחַסְּרֵהוּ מְּעַט מֵאֱלֹהִים *)

Hast ihn wenig nachgestellt

---

*) Es ist bekannt, wie der Orient, und vorzüglich wie die Lehre der Cabala, alles mit unsichtbaren We-

Jenen Genien der Schöpfung,
Die vom Himmels Heiligthume,
Bis zur Pflanze, Baum und Blume,
Bis zum Abgrunds tiefsten Schachten,
Wo Refaim *) ewig nachten,
Sich mit Eifer stets bemühen,
Deine Worte zu vollziehen!

Hast ihn wenig nachgestellt
Jenen Mächten, die auf Schwingen
Der Elemente kraftvoll ringen;
Die der Sterne Wundersphären
Dir gehorchend, dir zu Ehren
Stets zum Mittelpunkte kehren!

---

sen bevölkert, wie sie ein Geschlecht von feinen Geistern hat, die sich der Pflanzen, Bäume, Blumen Berge, ja der Elemente, Sterne annehmen. Diese Wesen sind die Elohim, Adonim, Schadim der Hebräer, die Izeds der Parsen, die Lahen der Tebetaner, die Dämonen der orphischen Hymnen, kurz die ältesten Geister und Götter der ungebildeten Welt. Herder. Hier soll eben dieser Begriff umschrieben werden.

*) Refaim, die Schatten, Bewohner des Todtenreichs. Nach Herder, eine Art von Titanen; nach Gesenius, die Manen.

Hast ihn wenig nachgestellt
Selbst den heil'gen Engelschaaren
Jenen hohen unsichtbaren
Wesen, die dem Licht entquollen
Ewig Lob dir, Urquell! zollen!

Diesen allen hast du wenig
Hier den Menschen nachgestellt;
Den du doch so unterthänig
Schufst den widrigen Geschicken
Den Beherrschern dieser Welt!
Die nach himmlischem Entzücken,
Oft ihn mit den ehrnen Armen
Der Verzweiflung ohn' Erbarmen,
Hämisch suchen zu erdrücken!

Doch er eingedenk der Würde,
Die sein Ursprung ihm verliehn;
Eingedenk, dass ihn die Funken
Einer höh'ren Welt durchglühn;
Eingedenk des Ebenbildes
Seiner Seele mit der Gottheit:

Stösst er ab die Erd' vom Herzen,
Sammt den Freuden, sammt den Schmerzen;
Lacht des Missgeschickes Bürde,
Lacht des Glückes falscher Zierde;
Und ein Engel hier im Stillen,
Lebt er nur dem höhren Willen!

וְכָבוֹד וְהָדָר תְּעַטְּרֵהוּ׃

Denn der Seele schönste Krone,
— Das Vermögen freyer Wahl, *)
Deiner Gottheit heil'ger Strahl! —
Ward gegönnt dem Erdensohne!

Nicht mechanisch nach Gesetzen,
Darf er diese nie verletzen!
Nicht ein Thier mit blinden Trieben,
Muss er thun, was vorgeschrieben!
Nein, frey und freyer als der Engel
Kann er selbst vergleichen, wählen,
Kann den heiligen Kanälen

*) Ich wage hier den Ausdruck Kabod כָּבוֹד im poe-

Seiner Seel' entziehn den Faden
Zu der Handlungen Gespinnste,
Wie er's mag, zur Reu' und Schaden,
Oder bleibendem Gewinnste.

Hoch wie Iris auf der Wolke,
Wie der König unterm Volke,
Wie der Redner auf der Bühne,
Wie der Priester voller Sühne,
Kann im Sturm der Leidenschaft
Zeigen er die Gottes Kraft!
Kann der Seele Würd' begründen,
Frey dem Bösen sich entwinden!
Und dann mag die Welt zersplittern,
Feste steht er ohne Zittern!

* *
*

---

tischen Sinne, nach 1 Mos. 49, 6; Ps. 16, 9, 57, 9. 108, 2, für Seele anzunehmen, und sehe in der hadar הָדָר, Schmuck der Seele, die moralische Freyheit, die nächst dem Verstand, und der Vernunf einen Hauptcharakterzug des Menschen ausmacht.

תַּמְשִׁילֵהוּ בְּמַעֲשֵׂי יָדֶיךָ

So gerüstet mit dem Aufwärtsblicke;
Durch Vernunft geadelt, und Verstand;
Weit entrafft dem thierischem Geschicke
Durch der Sprache schön gesellig Band;
Auch verbürgt dem Himmelsreich zurücke
Durch des freyen Willens heilig Pfand:
Soll als erster unter Gotts Vasallen
Er die Erd' beherrschen nach Gefallen.

Doch lang und lange kann er warten,
Bis die Erde sich ihm bücke;
Nicht in Edens Gottesgarten
Setzte jetzt ihn sein Geschicke!

Will dem Müssiggang er fröhnen,
Wie ein dünkelvoller Erbe,
Kann er lang und lang sich sehnen,
Bis den Schoss die Tief' ihm öffne;
Bis nach seiner Laun' die Pflanze
Sich mit neuem Blüthenkranze,

Sich mit Frucht von neuem schmücke;
Bis das trotz'ge Thier den Nacken
In sein Joch freywillig drücke.

Denn erobern soll der Mensch sich,
Was ihm Gott auch zugedacht,
Durch der Arbeit heil'ge Macht.
Durch die Thätigkeit allein
Kann der Erdensohn auf Erden
Endlich ihr Beherrscher werden.

* *
*

In der Tief' uralten Hallen,
Wo die ernsten Mächte thronen,
Die das Scepter, die die Kronen,
Die das Schwerd, das Pflugschaar schaffen;
Die in ihren dunklen Kammern
Unsre Pracht, und Elend hammern;
Die mit Golds metallschen Moose *)

---

*) Für Kinder die es nicht wissen, sey es hier bemerkt, dass erwähnte Metalle in der Erde in solchen, von den Steinen sich scheidenden Formen gefunden werden.



Da durchziehn der Erde Rippen;
Dort mit Silbers Weichgesträuche;
Hier mit Kupfers Wildgestrippen,
Und mit jeglichem Metalle,
Das die Erd' in ihrem Schoose
Schliesset zum fatalem Loose,
Zu der Menschen Ruhm und Falle;
Dorthin, wo mit Todes Grausen
Neckend böse Geister hausen;
Wo mit giftgeschwoll'nen Dämpfen *)
Bergmann muss um's Leben kämpfen;
Wo in stets verschlung'nen Gängen
Sich die Fluthen rauschend drängen,
Tückisch zu verschlingen trachten
So die Stollen,**) als die Schachten **).

---

*) Die gifrigen, besonders die arsenikalischen Dämpfe die die Bergleute in den Gruben oft antreffen, heissen bey ihnen die Schwaden.

**) Die senkrechten tiefen Gruben, die der Bergmann in den Bergen anlegt, in welchen man nach vernünftigen Kennzeichen Erz zu finden hofft, heissen Schachten. Wenn aber der Bergmann sich aus dem Schacht wieder einen Gang in die Queere macht, so heisst dass ein Stollen. Beyde wechseln gemei-

Wo in dunkle Gruft getauchet
Blasse Lamp' dem Bergmann rauchet;
Und wenn seine Ohren lauschen,
Ström' nur seitwärts hören rauschen;
Wo ihm durch der Seiten Ritzen
Tausend Tod' entgegen blitzen;
Dorthin mit dem kühnstem Muthe
Streckt der Mensch die Herscherruthe.

Und die dunklen Mächte staunen,
Wie der sinn'gen Menschensöhne
Thätigkeit und Kraft umbildet
Zu der höchsten Würd', und Schöne,
Was sonst ohne Zweck werwildet.

So sucht er in der Erd' Gewölbe
Weit als möglich vorzudringen,
Um des Reichs sich zu erringen

---

niglich in den Gruben mit einander ab, und werden, um den Einsturz der Erde zu verhüten, mit Holz oder Steinen ausgebauet. Manche dieser Gruben sind einige tausend Fuss tief, und die Bergleute haben oft da mit den plötzlich hervorbrechenden Wassern zu kämpfen.

Das ihm Gott als Lehn verliehn.
Doch im allerschönsten Glanze
Zeigt sich seine Herscherwürde
In dem Farbenreich der Pflanze.

כֹּל שַׁתָּה תַחַת רַגְלָיו

Alles legst du ihm zu Füssen,
Die Natur kann ihn nicht müssen,
Bleibt oft scheusslich unbebaut!
Seht die nie betret'nen Wälder,
Oder jene wüsten Felder,
Die er nie sich angetraut!

Welch ein Chaos gähnt entgegen!
Welch ein giftig gährend Regen
Hat die Ordnung hier zerstört!
Statt der Fluren, statt der Triften,
Haucht aus den zerborst'nen Klüften
Fülle, die den Tod gebährt!

* *
*

So auch seh ich in's Gebiete

Unsrer hochverehrten Ahnen,
Sonst der Länder Blum' und Blüthe,
So lang jene in den Bahnen
Des Gesetzes treu gewandelt,
Und mit kindlich warmen Trieben
Ihrem Boden treu geblieben;
Nicht verlangten eitle Schätze,
Thau nur, der die Felder netze;
Nicht sich wünschten andern Segen,
Als den Jor' *). und Malkoschregen; **)
Und der Vater mit dem Sohne,
Von der Hütte bis zum Throne,
Keine höhre Würd' gekannt
Als bebau'n der Väter Land.

Damals lacht' die heil'ge Erde
Mit der bräutlichsten Gebehrde
In dem schönsten Pflanzenschmuck!

---

*) Jore יוֹרֶה der Frühregen, der in Palastina von 15 October, bis zum 15 December fällt.
**) Malkosch מַלְקוֹשׁ Spätregen, der dort in den Monathen Märtz, und April vor der Erndte fällt.

Und die Triften, und die Fluren
Zeigten nur der Heerde Spuren,
Keiner Eitelkeiten Druck!

Auch die Feig-und Mandelbäume,
Der Oliven grüne Räume,
Und die Traub'' die's Herz erfreut,
Sammt der Blumen Farbenspiele,
Und der Gärten Schattenkühle
Pries des Eigners Thätigkeit.

Doch wie jetzt dort störrisch strotzet
Die sonst göttliche Natur;
Dorngesträuch und Distel glotzet
Auf der sonst beblumten Flur!

Selber Galiläens Zierde,
Kinneret *) am schönen Meer,

---

*) Die Zierde des schönen galiläischen Landes ist der See, der zu Mose, und Josuas Zeiten Kineret hiess, in der Folge aber unter dem Namen Genesareth, Gartenland גִּנַּת אֶרֶץ, wegen seines östlichen mit Gärten verschönten Uferlandes bekannt war. Herodes liess hernach diese Stadt durch prächtige Gebäude

Ward zur Wüste! Ward zur Bürde!
Pilgrimen zur Schandesmähr!

Denn die thät'gen Hände fehlen,

———————

verzieren, und nannte sie dem Kaiser Tiberius zu Ehren Tiberias טְבַרְיָה. Ihre warme Heilbäder חַמֵּי טְבַרְיָה, werden noch immer besucht. Es ist aber heut zu Tage ein höchst unreiner Ort. Ein englischer Reisender, der beym Scheickh von Tiberia war, sagte kürzlich zu diesem: er habe gehofft durch das Bad wenigstens seines Ungeziefers los zu werden, aber vergeblich. »Ha,« lachte der Scheikh, »wisst ihr nicht, dass in Tabaria der Flohkönig residirt?« Von den vielen volkreichen Städten, und Flecken, die um die Ufer dieses Sees herlagen, sind nur unbedeutende Ruinen vorhanden. Bey aller ihrer sonstigen Fruchtbarkeit ist diese Provinz heut zu Tag fast einer Einöde gleich. Die ganze Gegend von Tiberias ist mit einem Wald von lauter Dorngebüschen bedeckt. Missionär Gobat, der im März 1827 von Canetra am Fuss des Hermon חֶרְמוֹן nach Saphet צְפַת reiste, sah auf diesem ganzen Weg, ausser einem elenden Flecken, keine menschliche Wohnung, obgleich der Boden von unvergleichlicher Güte ist. Von der jetzigen bedauernswürdiger Verwilderung des sonst gelobten Landes, giebt auch das Gefilde von Rama רָמָה, das sonst von seiner grossen Fruchtbarkeit den Namen Ephrata אֶפְרָתָה, führte (Ruth 4. 11. Micha 5. 1.) einen niederschlagenden Beweis. Es soll jetzt einer Einöde gleichen.

Die ihr Antlitz sonst verschönt;
So dass voller Wüst', und Höhlen
Jetzt vom Wild das Land erdröhnt!

Doch soll *) alter Eigner kommen
In dies Wunderthal zurück,
Wird die Spuren seiner frommen
Ahnen spähn mit Kindes Blick.

Und von neuem jenen Boden
Wecken aus dem langen Tod,
Und die Dornen ihm entroden
Heilen die verjährte Noth.

Wird nicht dulden, dass Moräste
Dort verpestend sich fortziehn,
Wo man sonst gewahrt' Paläste
Seiner Ahnen strahlend glühn.

Wird nicht dulden dass Nachtschatten **).
Und Tollbeere **). wuchre Gift,

---

*) בְּשׁוּב יְיָ אֶת שִׁיבַת צִיּוֹן

**) Nachtschatten, (Solanum), und Tollbeere. (Atropa Belladona), sind bekannte Giftpflanzen.

Wo sonst kräuterreiche Matten
Luden Heerd' zur Blumentrift.

Wird nicht dulden dort der Kröte
Und Eidechsen Körperball,
Wo sonst Hirt in Abendröthe
Sanft belauscht die Nachtigall. *).

Einst im Dämmrugsflüstern späht er
Was so wunderbar ihm tönt,
Und erkennt die Stimm' der Väter
Die von altem Fleisse wähnt.

Und er gürtet sich mit Stärke,
Liebt den Boden wie die Braut;
Und gedeihlich blühn die Werke

---

*) Das alles soll den Gedanken ausdrücken, dass die Natur ohne Pflege des Menschen verschmachtet und verwildet, dass sie meistens in schädliche Gewächse wuchert, unter denen sich Kröten und Eidexen nisten, und ihr Gift bereiten; wo aber der Mensch ihr zu Hülfe kömmt, da schmückt die Erde sich mit Blumen und Früchten, da wachsen gesunde Kräuter, da wird das Geschrey der Heerden, und das Frohlocken der Menschen vernommen.

Blüht der Sam' der Erd' vertraut.

Und bald steht Getraid' im Lande
Dicht wie Wog' auf Meeres Plan;
Selbst zu Berges höchstem Rande *)
Klimmen Saaten mächtig an.

Und voll rauschen ihre Aehren **)
Wie Libanons Zedernchor!
Nicht mehr schauen ihre schweren
Häupter in die Höh' empor.

Und wie mächtig das Gedränge
Der Gewächse auf der Flur, ***)
Blüht in Stadt die Volkesmenge
Zeigt des Wohlstands Segensspur.

* *
*

Doch nicht dies nur was gebunden

---

*) Psalm 72. 16. יְהִי פִסַּת בַּר בָּאָרֶץ בְּרֹאשׁ הָרִים
**) Daselbst. יִרְעַשׁ כַּלְּבָנוֹן פִּרְיוֹ
***) Daselbst. וְיָצִיצוּ מֵעִיר כְּעֵשֶׂב הָאָרֶץ

Stets in Still' *) am Boden hangt;
Nicht was in der Tief' gefunden
Uns als Schmuck und Zierde prangt;

Nicht was seine tausend Arme **)
Flehend stets zum Himmel streckt,
Als ob's seufzt' in Sehnsuchtsharme
Ob der Fessel, die es neckt;

Nicht das schweigende Gestein,
Nicht der Pflanze Reich allein
Muss dem Menschensinn sich schmiegen!

Auch was Berge, was die Wälder,
Was die Au durchbrüllt und Felder,
Was im Thale blöckend irrt; ***)
Was durch's Bad der Blumendüfte,
Durch die weiten Räum' der Lüfte
Wie mit Pfeiles Schnelle schwirrt; ****)

---

*) דומם, das Stille, Schweigende, wie gewöhnlich der Hebräer das Mineralreich nennt.
**) צומח, das Pflanzenreich.
***) צנה ואלפים כלם · וגם בהמות שדי
****) צפור שמים

Was in Fluten scherzend spielet,
Oder Wasserberg' aufwühlet, **)

Alles muss besiegt erkennen,
Dass laut Vollmacht der Vernunft,
Ihn die Himmel selbst ernennen
Zum Beherrscher der sichtbaren
Auf der Erd' geschaffnen Scharen.

צֹנֶה *) וַאֲלָפִים כֻּלָּם

Ihm verband sich unzertrennlich
Schaf, das Lohn so reichlich spendet
Für die Sorgfalt, die man wendet
Auf die Pflege seiner Schwäche;
Ihm gehorcht die laun'sche Ziege;

---

*) דְּגֵי הַיָּם

**) Die Worte des Textes: Schaf und Rinder insgesammt, צֹנֶה וַאֲלָפִים כֻּלָּם wagte ich als Gegensatz des בַּהֲמוֹת שָׂדָי des Feldes Wild, s y n e c d o c h i s c h für alle, wie das Schaf leicht zu zähmenden, und an die Menschenhütte sich leicht anschliessenden Thiergattungen anzunehmen.

Ihm die so sehr wunderbaren
Rennthier', die dem Nord die Schaaren *)
Unsrer Herden reich ersetzen;

Ihm das Thier, das ehrberaubte, **)

---

*) Das Rennthier ist den Bewohnern vom nördlichen Asien und Europa fast noch mehr, als was das Kameel dem Orient ist. Es ersetzt ihnen das Pferd, die Kuh, die Ziege, und das Schaf. Seine Milch verschafft ihnen Käse; sein Fleisch, eine noch kräftigere Nahrung; seine Haut, Kleidung; seine Sehnen, und Flechsen, Zwirn, Stricke und Bogensehnen; seine Hörner, Leim; seine Knochen, Löffel, Nadel und Messer; seine Klauen, Trinkgefässe; kurz es bleibt kein Theil dieses Thieres unbenutzt.

**) Wenn die Esel im Alpen- oder Andesgebirge an den Rand der engen Pässe anlangen, von denen viele, einen Abhang von mehreren hundert Klaftern bilden, bleiben sie aus eigenem Antriebe stehen, scheinen nicht nur mit der grössten Aufmerksamkeit den Weg zu prüfen, sondern von einem Zittern ergriffen, durch ihr rauhes Geschrey auf die bevorstehende Gefahr aufmerksam machen zu wollen. Dann in der Stellung, als wenn sie sich zur Ruhe niederliessen, stürzen sie mit der Schnelligkeit eines Meteors diese Schluchten glitschend hinab, folgen alle Krümmen und Wendungen des Weges mit einer solchen Genauigkeit, als wenn sie zum Voraus den ganzen Marsch überdacht, und die zur Sicherheit nöthigen Vorkehrungen getroffen hätten. Während der Zeit

Das er durch der Ehre Stachel,
Durch den Lockruf des Triumphes,
Schmeichelnd zwinget ihn zu leiten
Durch der Berge jähe Schluchten,
Die von keinem Fuss versuchten
Schau'rabhäng', wo Schlünde gähnen,
Die in's Herz der Erd' sich dehnen;

Ihm gehorcht das Schiff der Wüste, *)
Das Kameel, das die Gelüste
Leckern Gaumens streng verschmäht;

Ihm der Stiere muth'ge Schaar,

---

aber, dass der resignirende Esel auf dieser gefahrvollen Abfahrt begriffen ist, suchen ihn die Eingebohrnen von den Gipfeln der Berge herab, durch ein ununterbrochenes Triumphgeschrey zur heroischen und glücklichen Ausdauer begeisternd zu beleben.

*) In Aegypten, Arabien, und einigen andern asiatischen Gegenden sind die Kameele die gewöhnlichsten Lastthiere, und können mit 10 bis 12 Zentnern beladen, in 8 Tagen einen Weg von 100 Meilen zurücklegen. Es wird daher das Schiff der Wüste genannt. Es lebt, wie bekannt von schlechtem Futter, und kann 12 Tage ohne Saufen zubringen.

So dass staunend sieht der Ur,*)
Fehlt er einst des Lagers Spur,
Seiner Art entschlag'nes Kind,
Von des Menschen Herscherhand
An den schweren Pflug gebannt;
Oder eine ganze Heerde,
Wie sie einem Stab gehorsam,
Trabbt mit knechtischer Gebehrde
Sich nicht sträubt des Hirten Hiebe,
Weilt und geht nach fremdem Triebe,

Ihm gehorcht der stolze Wiehrer
Bucephal dem Menschensohn'!
So dass mit noch gröss'rem Staunen
Sieht das kühne starke Ross

---

*) Die Stammrace unsres Rindviehs soll der Ur- oder Auerochse seyn, welcher in unsern Wäldern wild gefunden wird. Dieser Urochse ist grösser, stärker und von grimmigerm Ansehn als unser zahmer Ochse. Die etwas kleinern in den Andalusischen Gebirgen besiegten ehemals in Kämpfen Löwen und Bären.

Auf Amerika's Gefilde *)
Die so stattlichen Gebilde
Seiner Brüder, auf die Hügel
Folgen eines Knaben Zügel;

Ihm auch dient der Ries' der Thiere,
Ernster Elephanten Stärke!
Dies geheimnissvolle Wesen,
Das an Keuschheit, Zucht und Sitte **)

---

*) Die wilden Pferde in Südamerika werden dort jetzt so zahlreich, dass man sie sehr oft in Heerden von mehrern Tausenden zusammen sieht. Bemerken diese unsere zahme Pferde, so näheren sie sich ihnen, liebkosen ihnen auf die zärtlichste Weise, und fordern sie durch ein ununterbrochenen Wiehren auf, ihnen sich anschliessen, und den Treibern entziehen zu wollen. Sehr oft desertiren auch auf diese Weise den Reisenden ihre Pferde, so dass jene zu Fuss ihre Reise fortsetzen müssen. Doch die bessern Fuhrleute wissen dieser Unannehmlichkeit vorzubeugen.

**) Buffon von dem Keuschheitsgefühl des Elephanten sprechend, drückt sich folgendermassen aus: Ressentir les ardeurs, les plus vives, et refuser en meme temps, de se satisfaire; entrer en fureur d'amour. et conserver la pudeur, sont peutetre le dernier effort des vertus humaines, et ne sont dans ce majestueux animal, que des actes ordinaires.

Das an älterlicher Liebe *)
An der Theilnahm' schönem Triebe **)
Oft den Menschen übertrifft.

וְגַם בַּהֲמוֹת שָׂדַי

Doch nicht diese Thiere nur,
Die der milderen Natur
Folgen, und an Menschenhütten
Scheinend um ein Obdach bitten;
Nicht nur dies' und ihrer Gleichen

---

*) Die Elephanten gehen gewöhnlich truppenweise, wenn ihnen dann ein Angriff droht, so stellt sich der älteste an die Spitze, und der zweite am Alter bildet den Nachtrab, so vertheidigen sie ihre Kleinen und Weibchen, und sehr oft sieht man sie in solchen Fällen dem rühmlichen Tode für die ihrigen erliegen.

**) Wenn die Elephanten ein Individuum ihrer Race im Walde todt finden; so bedecken sie seinen Körper mit Baumzweigen, Gras, und allem, was sie nur auftreiben können; und wenn einer von ihnen verwundet wird, so warten und pflegen ihn die andern, und alle vereinigen sich, um ihn der Verfolgung der Jäger zu entziehen.

Müssen seiner Herrschaft fröhnen,
Auch der Wüste muth'gen Söhnen
Wird mit Zwang sie aufgedrungen!

Nicht der Bären Umarmungen, *)
Nicht die gränzenlose Wuth
Die im Kampf' für ihre Brut **)
Sie den Jäger fühlen lassen;

Nicht des Wolfes Leckermaul
Nach des Menschen heissem Blute; ***)

---

*) Des Bären gewöhnliche Angriffswaffen sind die Vordertatzen, womit er ein Pferd oder Rind zu Boden streckt, und fortschlept, oder seinen Feind umarmt oder erdrückt; der Zähne bedient er sich selten als Waffen.

**) Musterhaft ist die mütterliche Anhänglichkeit der Bärinn gegen ihre Jungen. Wehe dem Jäger, der zufälliger Weise ein solches in ihrer Gegenwart verwundet. Er muss sich zum Kampfe der Rache stellen. Vor mehrern Jahren hat eine solche wüthige Mutter einem Jäger in Deutschland die Hirnschale des grössten Theils der Haut beraubt. Bleibt sie im Kampfe, so drücken die Jungen, die von ihr nicht weichen, ihre Liebe, und ihren Schmerz durch alle mögliche Zeichen aus. (Cabinet de Naturaliste)

***) Die Wölfe, die einmal Menschenfleisch gekostet haben, suchen darauf immer den Menschen anzufallen,

Nicht des Löwen Wildgebrüll,
Das des Donners Tosen gleicht,
Und anprallend an den Rippen
Der Gebirge, und der Klippen,
In die fernste Ferne reicht!

Nicht der Tieger frechen Muth,
Die vor Menschen Waff' nicht zagen, *)
Die den Büffel auf den Schultern
Wie ein Bündel Reiser tragen. **)

Nicht des Leoparden Augen,
Die gewissen Tod androhn,
Der, nicht wählerisch anfallet

---

ziehen augenscheinlich den Schäfer der Heerde vor. (Büffon).

*) Jl ne craint, sagt Buffon von Tieger, ni l'aspect, ni les armes des hommes.

**) Sehr oft sieht man in Indien die Büffel die Beute der Tieger werden, die sie wie einen Hasen, ohne allen Zwang forttragen. Wenn man in Erwägung zieht; dass die dortigen Büffel zweymal so gross als unser Hornvieh sind, so wird man sich leicht einen Begriff von der ungeheuern Kraft dieser Thiere machen können.

Thier sowohl, als Menschensohn; *)

Nicht den Eber, der der Meute
Wüth'ger Hund' entgegen harrt,
Nicht ergreift die sichre Weite, **)
Ihrer spottet, die erstarrt
Ihn umkreisen voller Schauer
Bey dem Anblick seiner Hauer.

Nicht des Panthers Schaur'gestalt,
— Das der Zähmung scheuste Wild, —
Das gedrängt in Feind's Gewalt
Mit Geheul das Gitter füllt! ***)

Nicht den Luchs, der stets sein Opfer

***) Le Leopard, sagt der Autor des Cabinet de Naturaliste, attaque indistinctement tous le etres, qu'il rencontre, n'epargnant ni les hommes, ni les animaux.

*) Der Eber flieht nicht bange vor den Hunden, vielmehr erwartet er sie ganz ruhig, versucht, wenn sie ihm zu nahe kommen, einen Anfall auf sie; die Hunde hingegen scheinen die Gefahr zu kennen, suchen in bescheidener Ferne sich zu halten.

*) Kein Thier, sagt Büffon, gebährdet sich so wüthig gegen seine Einkerkerung, als das Panther, fast beständig heult und tobt es.

Gierig nur des Bluts beraubt!
Aus dem wildzerklafftem Haupt
Gierig nur das Hirn schnaubt! *)

Nicht die scheussliche Hyäne,
Die der Sel'gen Ruhe stört,
Die durch nachgeäffte Töne
Zu sich ihre Beut' bethört. **)

Keins von diesen allen scheut er
In den Höhlen aufzuspähn;
Sich dem offnen Tode weiht er
Um sein königlich Ansehn!

Und es staunt der wüth'ge Tieger,
Sieht den Menschen er sich nahn

---

*) Welch eine Verwüstung der Luchs unter den Thieren anrichten muss, geht daraus hervor, dass er selbst seinen Heisshunger nur mit dem Blute und Hirne zu befriedigen liebt.

**) Es ist bekannt dass die Hyäne die Gräber der Todten aufwühlt, und die Leichname herausschleppt. Auch soll sie die Thiere durch Nachahmung ihrer Stimmen zu sich locken, und sich dann ihrer bemächtigen.

Auf einsamer Todes Bahn *)
Ihn zum bluth'gen Kampf zu hetzen,
Ihn, den keiner zu verletzen
Ungerochen je gewagt.

Und es staunen all' am Ende,
Wie er durch die schwachen Hände,
Von der Kunstgetrieb geleitet,
Ihnen tausend Tod' bereitet!

---

*) Nirgends, sagt der Autor des Cabinet du Naturaliste, ward die Tollkühnheit des Menschen weiter getrieben, als sonst in Asien, wo es unter den Bravouren gehörte, bloss mit einem Schilde, und einem Paar Dolchen bewaffnet, ganz allein den Tieger in seiner Höhle aufzusuchen, und ihn zum gefährlichen Duell zu hetzen.



Nach Erschwingung der auf diese wenigen Bogen gewendeten Druckkosten wird die Fortsetzung folgen.

